



Vier Generationen Mazda MX-5

Anfangs galt er nur als Lotus-Elan-Kopie, heute ist er längst selbst eine Legende: Der Mazda MX-5 löste Anfang der 1990er-Jahre einen Roadster-Boom aus und ist mittlerweile mit **über einer Million der meistverkauften Roadster der Welt**. Die erste Generation (NA) des Zweisitzers mit Heckantrieb, Mittelmotor (115 bis 131 PS) und Klappscheinwerfern wurde von 1989 bis 1998 gebaut. Die zweite Generation (NB) hatte konventionelle Scheinwerfer und stärkere Motoren (bis 140 PS) und lief von 1998 bis 2005. Die gewachsene dritte (NC) mit mehr Ausstattung und bis zu 160 PS starkem Zweiliter hielt 2005 bis 2015. Letztes Jahr startete die ganz neue vierte Auflage (ND): gesundgeschrumpft mit 131 oder, wie im SonntagsBlick-Langzeit-Testwagen, mit 160 PS und ab 23 900 Franken. ●

Der Mazda-Konvoi passiert die Sunnibergbrücke bei Klosters.

Drei Grad und Regen auf dem Flüela – Autoreddaktor Schwinnen ist froh um Verdeck und Heizung.

Blase leer! »»

die hartgesottensten Klubmitglieder schliessen jetzt für den Weg den Flüela hinauf die Stoffdächer.

Auf der Passhöhe sinds nur noch drei Grad Aussentemperatur. Nach dem wärmenden Kaffeestopp in Zernez GR geht die Fahrt weiter über den Ofenpass Richtung Münsertal. Gewittrige Regenfälle, dunkle Wolken – ein toller Sommer mitten im Juni. Immerhin: Ab und zu schaut die Sonne heraus, und so öffne und schliesse ich das Verdeck noch oft an diesem Tag. Am Umbrail fahre ich am Ende des Konvois. Direkt vor mir eines der jüngsten Klubmitglieder, der 23-jährige Louis José Oboussier – mit einem der ältesten Fahrzeuge, einem roten MX-5 der ersten Generation.



Trotzt dem Regen – ein Mazda MX-5 der 1. Generation.

Auf der steilen und schmalen Umbrail-Passstrasse mit ihren engen Kehren ist der Unterschied zu spüren. **Wo sich mein Vordermann nach Traktion ringend Kurve um Kurve hochhangelt und später todesmutig wieder zu Tale schwingt**, folge ich im 160 PS starken neuen MX-5 völlig entspannt und wie auf Schienen. Auf dem höchsten Punkt der Ausfahrt, dem 2757 Meter ho-

hen Stilferjoch und somit schon in Italien, vermiest uns Nebel die herrliche Aussicht aufs südtiroler Winschgau. Also gewährt uns Tross-Boss Walter Keller nur einen ganz kurzen Stopp ohne Kaffee – und aufsitzen!

Die Fahrt den Stelvio hinab und bis Meran zieht sich, ehe es gegen 15 Uhr in der Forst-Brauerei Mittagessen gibt. Dafür hat Petrus endlich ein Einsehen. **Die Sonne kommt und mit ihr angenehme 23 Grad.** Ja, so muss das sein: Offenfahren als Cabriogenuss. Aber wir haben noch viel vor: Nach dem doppelten Espresso mahnen Kellers wieder zum Aufbruch.

Nun auf Nebenstrassen weiter Richtung Bozen. Das Durchqueren der Stadt mit vielen Kreiseln und Ampeln wird im Konvoi zur Herausforderung. Prompt gehen erste MX-5 verloren. Tourdirektor Keller vertraut auf Navigationssysteme und Kartenlesekünste, braust unverdrossen weiter und strebt dem Zielort Villanders entgegen. Als schliesslich alle 18 versprengten Roadster unfall- und pannenfrei im schmuken Panoramahotel ankommen, meint Walter Keller nur lächelnd: «Ach, es haben doch alle das Roadbook und ein Handy dabei.» Und was wäre solch eine Ausfahrt ohne ein paar Herausforderungen – wie etwa unser Schlussfazit im Ziel: «Tank leer – Blase voll!» ●